

Umsetzung der EU-Krisenmaßnahme nach Art. 219 GMO - Auswirkungen des Preisanstiegs in Folge des Ukrainekriegs auf die verschiedenen Agrarsektoren – Stellungnahme für das BMEL –

Anfrage vom 01.04.2022 (Ref. 415)

Frank Offermann, Claus Deblitz, Raphaela Ellßel, Hiltrud Nieberg

Braunschweig, 29.04.2022

Dr. Frank Offermann
Dr. Claus Deblitz
M. Sc. Raphaela Ellßel
Prof. Dr. Hiltrud Nieberg
Thünen-Institut für Betriebswirtschaft

Unter Mitarbeit von:

Dr. Thomas de Witte, Marcel Dehler, Dr. Walter Dirksmeyer, Dr. Hildegard Garming, Dr. Birthe Lassen
Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596 5209

Fax: 0531 696 5199

E-Mail: frank.offermann@thuenen.de

1 Veranlassung

Die Europäische Kommission hat am 24. März 2022 die o.g. Krisenmaßnahme nach Artikel 219 GMO veröffentlicht. Sie reagiert damit auf die Auswirkungen der russischen Invasion in die Ukraine auf die europäischen Landwirtinnen und Landwirte.¹ Die Europäische Union wird den Mitgliedstaaten insgesamt 500 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Nach dem Verteilungsschlüssel erhält Deutschland gut 60 Millionen Euro. Den Mitgliedstaaten wird die Möglichkeit eingeräumt, die Beihilfe national um den doppelten Betrag, d. h. um zusätzliche 120 Millionen Euro, aufzustocken. Das BMEL hat bereits einen entsprechenden Antrag für den Ergänzungshaushalt 2022 gestellt. Das Bundeskabinett hat am 27.04.2022 dem Vorschlag des Bundeslandwirtschaftsministers zugestimmt, die EU-Krisenreserve auf den Maximalbetrag auszuweiten.²

Gemäß dem Verordnungsentwurf müssen die nationalen Maßnahmen zur Ernährungssicherheit beitragen oder Marktungleichgewichten entgegenwirken. Derzeit wird intern eine Abwicklung unter Einbeziehung der SVLFG favorisiert. Diskutiert wird eine Staffelung der Prämienhöhe anhand der Betroffenheit. Um einen wissenschaftlich abgesicherten, auf der Grundlage objektiver und nicht diskriminierender Kriterien abgeleiteten Vorschlag zur Priorisierung der verschiedenen Sektoren vorlegen zu können, hat das BMEL das Thünen-Institut gebeten, eine überschlägige Berechnung der Auswirkungen des Preisanstiegs bei Energie, Futter- und Düngemitteln unter Berücksichtigung ggf. auch aufgrund Handelsbeschränkungen eingetretener Erzeugerpreisänderungen auf die verschiedenen Agrarsektoren zu erstellen.

2 Vorgehensweise

2.1 Ableitung der relevanten Preisänderungen

Die Invasion Russlands in die Ukraine hat zu massiven Preissteigerungen bei wichtigen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln sowie bei Agrarprodukten geführt. **Die Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe werden sich erst nach Ende des Krieges umfassend berechnen lassen**, da die Dauer der Preissteigerungen und Anpassungen der Betriebe und der Märkte derzeit nicht verlässlich abzuschätzen sind. **Für die hier dargestellte überschlägige erste Abschätzung wird der Betrachtungshorizont implizit auf die Periode bis Ende 2022 begrenzt und eine Reihe pragmatischer Annahmen getroffen.**

Die Krisenmaßnahme nach Artikel 219 GMO soll Auswirkungen der russischen Invasion der Ukraine abmildern. Es dürfen also nur die Preisänderungen berücksichtigt werden, die eine direkte Folge der Marktstörungen aufgrund des Ukrainekrieges sind (vgl. EU Kommission, AGRI.E.3/CMO/2386782). Preise werden jedoch durch eine Vielzahl von Faktoren (Angebot, Nachfrage, Erwartungen) beeinflusst, so dass eine eindeutige Zuordnung von beobachteten Preisänderungen zu einem einzelnen Ereignis äußerst schwierig ist. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der schon in den Monaten vor Beginn des Ukrainekrieges zu beobachtenden dynamischen Preissteigerungen bei vielen Betriebsmitteln und Agrarprodukten.³ Die aktuellen Preisentwicklungen seit Beginn des Ukrainekrieges sind zudem extrem dynamisch, so sind bei einigen Produkten und Betriebsmitteln zwischenzeitlich auch wieder Preisrückgänge gegenüber den Höchstwerten zu beobachten. Für die Zwecke dieser

¹ In dieser Stellungnahme ist mit dem Begriff Landwirtschaft immer auch der Gartenbau gemeint, wenn nicht explizit anders formuliert.

² <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/50-hilfen-landwirtschaft.html>

³ Gerade bei Rind- und Schweinefleisch sowie Milch dürften die zu beobachtenden Preissteigerungen auch auf das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zurückzuführen sein, die eher auf den starken Rückgang der Milch- und Schweineproduktion und die stabile Nachfrage nach Rindfleisch als auf dem Ukrainekrieg beruht. In den Märkten könnte es dadurch im betrachteten Zeitpunkt zu einem „Kippeffekt“ gekommen sein. Dass die Preissteigerung nur durch die steigenden Inputkosten verursacht wurde, ist in dem hier betrachteten kurzen Zeitraum auch nicht plausibel. Es dürfte also ein Mix verschiedener Einflussfaktoren vorliegen.

Stellungnahme wird daher ein enger zeitlicher Korridor um den Zeitpunkt des Beginns des Ukrainekrieges gewählt, um den Einfluss auf die beobachteten Preise und auf die Preiserwartungen abzuschätzen.

- Als Referenzpreis wird das Preisniveau direkt vor Beginn des Krieges gewählt. Dabei wird zwischen den Preisen an den Kassamärkten im Januar 2022 als beobachtete sowie den Preiserwartungen bis zur Ernte/Ende 2022 unterschieden. Für die Preiserwartungen zur Ernte/Ende 2022 werden Future Notierungen für Kontrakte mit Fälligkeit zum September 2022 (Getreide und Ölsaaten) bzw. Dezember 2022 (Milchprodukte) herangezogen.
- Als Vergleichspreise zur Ableitung der Auswirkungen der Ukrainekrise werden in der Regel die Kassapreise in der Kalenderwoche 13 (28.03. - 03.04.2022) bzw. für die Preiserwartungen die Futurenotierungen (s. o.) zu diesem Zeitpunkt herangezogen.

Preisveränderungen werden in landwirtschaftlichen Betrieben grundsätzlich erst dann wirksam, wenn Einkäufe oder Verkäufe bzw. Kontraktabschlüsse anstehen. **Die Auswirkungen des Ukrainekrieges sind daher in hohem Maße betriebsindividuell.** Auf der Seite der Verkaufserlöse sind drei grundverschiedene Auswirkungen der Preisänderungen denkbar:

- Besitzt ein Betrieb noch unverkaufte Lagerbestände aus der Ernte 2021, so profitiert der Betrieb in vollem Umfang vom Anstieg der aktuellen Preisniveaus, wenn er sich jetzt zum Verkauf entschließt. Dies ist vor allem für lagerfähige pflanzliche Produkte relevant und wird in den Berechnungen für Getreide und Raps berücksichtigt. Am 31.12.2021 befanden sich noch ca. 25 - 30 % der Getreideernte 2021 in den Vorratsbeständen der Landwirtschaft (MBT-0114060-0000). Für die Berechnungen wird ein durchschnittlicher Lagerbestand von 25 % der Getreideernte und 20 % der Rapsernte 2021 unterstellt.
- Für den Teil der Ernte 2022, den ein Landwirt vor Beginn des Ukrainekriegs über Vorkontrakte verkauft/abgesichert hat, haben der aktuelle Preisanstieg und zukünftige Preisentwicklungen keine Auswirkungen. Für die Berechnungen wird unterstellt, dass im Januar 2022 bereits 50 % der erwarteten Getreide- und Rapsernte zum entsprechenden Futurepreis vorkontraktiert sind. Eine hohe Bedeutung haben vorab vereinbarte Preise auch bei Zuckerrüben und Kartoffeln. Für die Berechnungen wird angenommen, dass diese Produkte zum Preis des Vorjahres (2021) verkauft werden. **Tendenziell werden die Einkommensbeiträge dieser Kulturen damit unterschätzt**, da davon auszugehen ist, dass Abnehmer (z. B. Zuckerfabriken) die Auszahlungspreise an die gestiegenen Betriebsmittelpreise und erhöhte Wettbewerbsfähigkeit von Alternativkulturen zumindest teilweise anpassen.⁴
- Für den noch nicht vorab verkauften Teil der Ernte 2022 sind die Preiserwartungen zum Verkaufszeitpunkt relevant.
 - Für Weizen und Raps werden die Preiserwartungen über die aktuellen Futurepreise für Kontrakte nach der Ernte 2022 (Kontrakte für September 2022) abgeschätzt. Die erwarteten Preise für weitere Getreideprodukte werden auf Basis der historischen Preisrelationen zu Weizen abgeleitet.
 - Für Obst und Gemüse liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine belastbaren Abschätzungen über das zu erwartende Preisniveau vor. Deutschland ist bei Obst und Gemüse fast ausschließlich ein Netto-Importeur und exportiert eher wenig Obst und Gemüse. Ein indirekter Effekt, z. B. durch Handelsumlenkung bei Äpfeln aus Polen, wie er beim Importstopp im Laufe des Jahres 2014 für EU-Produkte nach Russland im Folgejahr zu beobachten war, ist nicht zu erwarten, da Russland seitdem nicht mehr beliefert wird. Die Ukraine gehört seit 2016 nicht mehr zu den Top-5-Exportdestinationen für polnische Äpfel, die exportierten Mengen sind seitdem kontinuierlich gesunken. Für die Berechnungen wird daher von unveränderten Erzeugerpreisen bei Obst und Gemüse ausgegangen. **Diese Vorgehensweise dürfte die negativen Auswirkungen für diese Betriebe tendenziell überschätzen, da sich die europaweit**

⁴ Südzucker und Nordzucker haben bereits entsprechende Absichten angekündigt.

bemerkbaren Kostensteigerungen aktuell schon in den Verbraucherpreisen und mittelfristig auch in den Erzeugerpreisen bemerkbar machen werden.

- Für Milch wird die Entwicklung des aus den Futurepreisen für Butter und Magermilchpulver abgeleiteten Börsenmilchwerts (umgerechnet in Ab-Hof-Preis, top agrar-Milchwert vom 01.04.2022 für den Liefertermin Dezember 2022; vgl. auch Kieler Börsenmilchwert des ife-Instituts) auf die Milchpreise übertragen und eine im Zeitablauf lineare schrittweise Annäherung der Milchpreise an den so abgeleiteten Jahresendwert unterstellt (durch diese Vorgehensweise wird abgebildet, dass die Angleichung der Milchauszahlungspreise an den sich rechnerisch aus den Börsenpreisen ergebenden Milchwert verzögert und nicht unbedingt in voller Höhe erfolgt).
- Für andere Produkte ohne Future-Notierungen wie verkaufte Tiere und Eier konnten die Preiserwartungen nur pragmatisch über den aktuellen Preis abgeschätzt werden.

Im Durchschnitt der Betriebe ergibt sich der durchschnittlich erzielte Preis aus der Mischung der Preise zu verschiedenen Verkaufszeitpunkten. Die Bildung des Erwartungswertes ist produktspezifisch. Beispielsweise ergibt sich der Erwartungswert für den durchschnittlich erzielten Preis für den in 2022 verkaufbaren Weizen aus den gewichteten Preisen für Lagerbestand aus der Ernte 2021 (25 % * 370 €/t), bereits vor Beginn des Krieges vorkontraktierter Mengen der Ernte 2022 (50 % * 250 €/t; Futurepreis für September-Kontrakte im Januar) und nicht vorab verkaufter Mengen der Ernte 2022 (50 % * 330 €/t; Futurepreis für September-Kontrakte Ende März) wie folgt: $(370 * 25 \% + 250 * 50 \% + 330 * 50 \%) \text{ €/t} * 100 / 125 = 306 \text{ €/t}$.

Preisveränderungen werden bei denjenigen Betriebsmitteln berücksichtigt, bei denen ein direkter Einfluss des Ukrainekrieges aufgrund der Marktstellung der Ukraine oder Russlands erwartbar ist. Dies sind Düngemittel, Energieträger und Futtermittel. Auf der Seite der Ausgaben für Betriebsmittel können folgende Auswirkungen der Preisänderungen auftreten:

- Für den Teil der Betriebsmittel, die auf Lager vorkontraktiert oder für die über längere Lieferzeiten vertraglich ein Festpreis vereinbart wurde, haben der aktuelle Preisanstieg und die zukünftigen Preisentwicklungen keine Auswirkungen. Für die Berechnungen wird auf Basis von Experteneinschätzungen angenommen, dass im Durchschnitt der Betriebe 50 % der benötigten Düngemittel bereits im Januar 2022 erworben wurden.
- Für den Teil der Betriebsmittel, die nach Kriegsbeginn erworben werden, ist der jeweilige Einkaufspreis zum Kaufdatum relevant. Für die Berechnungen wird folgendes angenommen:
 - Für Düngemittel werden für die Berechnungen die beobachteten Einkaufspreise zum Zeitpunkt der Kalenderwoche 13 (28.03. - 03.04.2022) zugrunde gelegt.
 - Energiepreise werden bis Ende des Jahres mit der Entwicklung des Futurepreises für Erdöl fortgeschrieben. Im Ergebnis spiegelt dies die in den letzten Tagen (03.04. - 28.04.2022) beobachtbaren leichten Rückgänge der Preise (z. B. bei Diesel) wider.
 - Für Futtermittel werden die Einkaufspreise im Januar zugrunde gelegt und mit der Entwicklung der Futurepreise für Weizen und Raps bis zum Ende des Jahres fortgeschrieben. Die so abgeschätzten Preise liegen höher als die zum Zeitpunkt der Kalenderwoche 13 (28.03. - 03.04.2022) beobachteten Preise und implizieren eine im Laufe des Jahres erfolgende Übertragung der erwarteten Preissteigerungen bei den Rohprodukten auf die Futtermischungen.

Einen Überblick über die verwendeten Preise gibt Tabelle 1. **Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass sich auch auf der Kostenseite nicht alle potentiellen Preisänderungen berücksichtigen lassen, da keine belastbaren Daten zur Preisentwicklung bis Anfang April vorliegen.** Dies betrifft insbesondere Pflanzenschutzmittel und Ausgaben für Reparaturen und auf mittlere Sicht auch Investitionskosten in langlebige Wirtschaftsgüter. Zudem basieren die Berechnungen in dieser Studie auf den Preisentwicklungen für konventionelle Produkte, da keine ausreichenden Informationen zur kurzfristigen Betroffenheit des ökologischen Markts durch die Ukrainekrise vorliegen. **Die Berechnungen wurden daher nur für konventionell bewirtschaftete Betriebe durchgeführt.**

Tabelle 1: Beobachtete Preise und für 2022 abgeleitete Erwartungswerte der durchschnittlich zu erzielenden Preise

Produkt	Einheit	Preise (€)					Erwartungswert durchschnittlich in 2022 zu erzielender Preis	
		Beobachtet					im Jan 2022	im April 2022
		KJ 20	WJ 20/21	KJ 21	Jan 22	Ende März / Anfang April		
Ackerbauprodukte								
Weizen	t	172	189	219	265	370	253	306
Gerste	t	150	171	198	237	342	226	283
Körnermais	t	161	187		243	362	232	299
Raps	t	368	427	538	730	926	615	728
Gartenbauprodukte								
Äpfel	dt				111	115	unverändert	unverändert
Weißkohl	dt				39	49	unverändert	unverändert
Zwiebeln	dt				12	12	unverändert	unverändert
Möhren	dt				65	69	unverändert	unverändert
Tierische Produkte								
Milch	100 kg	32,84	33,39	36,27	41,64	44,64	45,47	49,58
Jungbullen	kg SG, R3	3,56	3,73	4,07	4,85	5,87	4,85	5,87
Altkühe	kg SG, R3	2,78	2,93	3,38	3,82	5,08	3,82	5,08
Färßen	kg SG, R3	3,34	3,41	3,78	4,42	5,31	4,42	5,31
Mastkälber	kg SG	3,87	4,01	4,48	5,21	5,60	5,21	5,60
Nutzkälber, Bullen (SB)	Stück	50	56	66	71	95	71	95
Ferkel	Stück, 30 kg	55	47	45	27	60	27	60
Mastschweine	kg SG, S-P	1,61	1,40	1,38	1,28	1,95	1,28	1,95
Schlachtsauen	kg SG	1,17	1,00	1,03	0,80	1,30	0,80	1,30
Zuchtsauen	t	255	271		326	383	326	383
Eier (Bodenhaltung Größe M)	100 Stück	6,99	6,83	6,67	6,96	11,03	6,96	11,03
Eier (Freilandhaltung Größe M)	100 Stück	13,00	14,59	16,17	16,91	19,60	16,91	19,60
Masthähnchen	kg LG	0,80	0,80		0,96	1,12	0,96	1,12
Futures/Kontrakte für Ende 2022								
Weizen	t				250	330		
Raps	t				592	784		
Milch 2)	100 kg				49	68		
Erdöl	barrel				80	100		
Betriebsmittel								
Energiepreise								
Diesel	100 l	83	89	103	118	156	118	148
Agrardiesel netto	100 l	73	79		123		123	154
Diesel Tankstelle (ADAC)	l	1,11	1,18		1,60	2,14	1,60	2,00
Strom 1)	index	110	110	112	123	125	123	154
Gas 1)	index	96	97	103	131	135	131	163
Heizöl 1)	100 l	40	45	60	76	82	76	94,5
Düngemittelpreise								
KAS	dt	20	22	32	62	97	62	79
Harnstoff	dt	30	34	50	93	130	93	111
N (Mittel KAS, Harnstoff)	kg	0,68	0,77	1,14	2,15	3,21	2,15	2,68
P	kg	0,67	0,72	0,96	1,43	1,56	1,43	1,50
K	kg	0,61	0,61	0,70	0,97	1,16	0,97	1,07
Futtermittelpreise								
Milchleistungsfutter, 18 % Rohprotein, gepresst	t	234	251	272	303	348	303	400
Rindermastfutter, gepresst, 20 - 25 % Rohprotein	t	243	262	284	310	368	310	410
Alleinfuttermittel für Mastschweine, Mittelmastfutter	t	255	272	293	331	401	331	438
Alleinfuttermittel für tragende Sauen	t	255	271	292	326	383	326	430
Ferkelaufzuchtfutter, ab 15 kg	t	334	355	429	429	494	429	567
Geflügelalleinfuttermittel für Legehennen	t	289	312	346	391	452	391	517
Geflügelalleinfuttermittel für Hähnchen	t	332	350	377	424	503	424	559
Einzelfuttermittel Sojaschrot 43/44 %	t	364	409	434	500	580	500	660
Einzelfuttermittel Rapsschrot	t	270	311	344	402	499	402	531

1) Preis von Februar 2022 2) "Börsenmilchwert" TopAgrar, Kontrakt Dez 22

Quellen

AMI, BMEL Monatsberichte, LKV Sachsen-Anhalt, agrarheute, LEL, LfL, Kontrollgemeinschaft Deutsches Kalbfleisch e. V. (KDK)

Für die Bildung des Erwartungswertes siehe Kapitel 2.

Quellen: AMI, BMEL Monatsberichte, LKV Sachsen-Anhalt, agrarheute, LEL, LfL, Kontrollgemeinschaft Deutsches Kalbfleisch e. V. (KDK), LWK Niedersachsen, Agrarmarkt NRW, topagrar, ife, kaack-terminhandel, eigenen Berechnungen.

2.2 Berechnung der Einkommenswirkung

Für die Folgenabschätzung des Ukrainekriegs auf das landwirtschaftliche Einkommen werden als Datenbasis die Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes Landwirtschaft (TBN) verwendet. Um die Robustheit der Ergebnisse im Hinblick auf Datenbasis und Preisannahmen darzustellen, werden diese Berechnungen ergänzt durch detaillierte Analysen spezialisierter typischer Betriebe der Schweine- und Rinderproduktion sowie durch Deckungsbeitragsrechnungen für einzelne Verfahren.

Der aktuelle Testbetriebsnetz-Datensatz umfasst die Jahresabschlüsse von 8.845 Betrieben und bezieht sich auf das Kalenderjahr 2020 bzw. Wirtschaftsjahr 2020/21. Um die Einkommenswirkung des Ukrainekriegs zu ermitteln, wird das Einkommen im Kalenderjahr 2022 mit zwei unterschiedlichen Preiserwartungen verglichen. Diese Einkommen werden approximiert, indem die Preisrelationen aus der Tabelle 1 auf Erlöse und Kosten im TBN-Datensatz angewendet werden. Bei denjenigen Produkten der Pflanzen- und Tierproduktion, für die keine Preise angegeben sind und somit keine Preisentwicklungen vorliegen, werden die Preisentwicklungen der Produkte, die ihnen sachlich am nächsten sind, herangezogen (z. B. die Preisentwicklungen von Gerste für Triticale und von Bullennutzkälbern für alle Kälber bis 0,5 Jahre). Mögliche gewinnsteigernde Produktionsanpassungen an die geänderten Preisverhältnisse können nicht berücksichtigt werden, da hierüber keine einzelbetrieblichen Informationen vorliegen.

Die Berechnungen erfolgen auf einzelbetrieblicher Ebene. Die Ergebnisse werden gewichtet und aggregiert für ausgewählte Betriebstypen dargestellt. Als Einkommensindikator wird der Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft verwendet, um das Einkommen natürlicher und juristischer Personen gemeinsam auswerten zu können.

Für spezialisierte Betriebszweige der Tierproduktion, die sich aufgrund der Datenverfügbarkeit nur schwer aus den TBN-Datensatz extrahieren lassen (wie z. B. Mutterkuhhaltung und Rindermast), werden mit Hilfe der *agri benchmark*-Netzwerke Rind sowie Schwein ergänzende Analysen durchgeführt. Hierzu wurden Durchschnitte aus den einzelbetrieblichen Daten gebildet. Die Ergebnisse sind jeweils je Tier dargestellt. Es wurden jeweils die Preisfaktoren aus der Tabelle 1 für die folgenden Preis- und Kostenkomponenten verwendet:

Ferkelerzeugung und Ferkelaufzucht

- Schlachtsauenpreis, Zuchtsauenpreis, Ferkelpreis (30 kg)
- Alleinfuttermittel für tragende Sauen, Ferkelaufzuchtfutter, Strom, Gas, Heizöl

Schweinemast

- Mastschweinepreis
- Alleinfuttermittel für Mastschweine, Strom, Gas, Heizöl

Mutterkuhhaltung

- Altkuhpreis, Absetzerpreis
- Strom, Gas, Heizöl

Rindermast

- Jungbullenpreis (R3)
- Kälberpreis, Rindermastfutter, Strom, Gas, Heizöl

Für ausgewählte Produktionsverfahren werden ergänzend zur gesamtbetrieblichen Analyse zudem Deckungsbeiträge berechnet. Diese geben einen Eindruck über den erwarteten Einkommensbeitrag einzelner Produktionsaktivitäten. Die Deckungsbeiträge werden berechnet mit beobachteten Preisen zu unterschiedlichen Zeitpunkten sowie den erwarteten Preisen zur Ernte 2022 (aktuelle Futurepreise für Kontrakte für September 2022) bzw. für Milch mit dem erwarteten Jahresmittels. Die Ergebnisse der Deckungsbeitragskalkulationen sind

stark abhängig von der jeweiligen Verfahrensspezifikation und zudem nur bedingt geeignet, die Einkommenswirkungen für bereits erfolgte Produktionsentscheidungen abzubilden. Der Vorteil der Testbetriebsnetzrechnungen liegt in der Verwendung der Daten vieler Betriebe, die die Heterogenität der Kosten-Erlösstruktur der Betriebstypen wiedergeben. Deckungsbeitragskalkulationen werden hier trotzdem als zusätzliche Information dargestellt, da viele der in Fachpresse und von Landwirtschaftskammern veröffentlichten Rentabilitätsrechnungen in dieser Form erfolgen.

3 Ergebnisse

3.1 Einkommensabschätzung auf Basis des Testbetriebsnetzes

Die Ergebnisse der Einkommensberechnungen auf Basis des Testbetriebsnetzes Landwirtschaft (TBN) sind in der **Tabelle 2** dargestellt. Beim Vergleich der beiden Erwartungswerte für 2022 zeigt sich, dass

- bei den Ackerbaubetrieben, spezialisierten Milchvieh- und sonstigen Futterbaubetriebe sowie den spezialisierten Legehennenbetrieben mit einem Einkommenszuwachs zu rechnen ist,
- es bei den Gartenbau- und Dauerkulturbetrieben zu einem Rückgang im Einkommen kommen wird, wenn sich die Erzeugerpreise nicht erhöhen. Bei den Berechnungen wurden die Erzeugerpreise nicht verändert, da zum jetzigen Zeitpunkt keine belastbaren Abschätzungen über das zu erwartende Preisniveau vorliegen (vgl. Kapitel 2.1). Um einen Rückgang der Einkommen zu vermeiden, müssten bei den Gartenbaubetrieben die Umsatzerlöse im Durchschnitt um 3 % und bei den Dauerkulturbetrieben um 2 % steigen. Trotz des Einkommensrückganges liegen die beiden Erwartungswerte auf einem ähnlichen Niveau der Vorjahre.
- die spezialisierten Schweinaufzuchtbetriebe anstatt eines massiven Einkommensverlustes ein leicht positives Einkommen erzielen können, welches jedoch unter dem Niveau der Vorjahre bleibt,
- die spezialisierten Schweinemastbetriebe ihre Einkommen deutlich steigern können, es jedoch dennoch unter dem Niveau der Vorjahre bleibt,
- die spezialisierten Legehennenbetriebe einen leichten Gewinnzuwachs realisieren,
- die spezialisierten Geflügelmastbetriebe (Betriebe mit Hähnchenmast und Betriebe mit Putenmast) aufgrund der umfangreichen Kostensteigerung bei den Futtermitteln bei gleichzeitig nur moderat steigenden Schlachtpreisen einen deutlichen Einkommensrückgang verzeichnen.

Die **Tabelle 3** weist für die Betriebstypen, bei denen ein Einkommensrückgang beim Vergleich der beiden Erwartungswerte zu erkennen ist, die Einkommen je Hektar bzw. je durchschnittlich gehaltenem Tier aus. Bei den Garten- und Dauerkulturbetrieben muss berücksichtigt werden, dass bei den Berechnungen lediglich eine Kosten-, aber keine Preissteigerung bei den Berechnungen angenommen wurde (vgl. Kapitel 2.1). Zudem werden auch für die Schweinebetriebe die Einkommen je durchschnittlich gehaltenem Tier dargestellt, da deren erwartetes Einkommen, das auf der Grundlage der Preisinformationen in Kalenderwoche 13 berechnet wurde, unterhalb des 3-Jahresdurchschnitts liegt.

Tabelle 2: Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft

	Betriebe in der Stichprobe	Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft					
		3-Jahresdurchschnitt KJ 2018 bis KJ 2020 bzw. WJ 2018/19 bis 2020/21	KJ 2020 bzw. WJ 2020/21	Erwartungswert 1 für 2022 auf Grundlage der Preisinformationen im Januar 2022	Erwartungswert 2 für 2022 auf Grundlage der Preisinformationen in KW 13 in 2022	Veränderung zwischen den beiden Erwartungswerten	
	Anzahl	€ / AK	€ / AK	€ / AK	€ / AK	€ / AK	Zu- (+) oder Abnahme (-)
Ackerbaubetriebe	2.170	35.560	37.049	40.596	50.062	9.466	+
davon Spez. Getreide-, Ölsaaten- und Eiweißpflanzenbetriebe	1.300	34.854	39.784	48.844	64.897	16.053	+
Gartenbaubetriebe	142	35.729	38.150	34.318	31.729	-2.589	-
davon Spez. Unterglas-Gartenbaubetriebe	68	38.517	42.463	37.018	33.299	-3.718	-
davon Spez. Freiland-Gartenbaubetriebe	34	25.798	23.566	21.704	20.480	-1.224	-
Dauerkulturbetriebe	525	29.958	32.766	31.589	30.806	-783	-
davon Spez. Weinbetriebe	437	32.029	34.485	33.325	32.710	-614	-
davon Spez. Obstbetriebe	79	27.604	32.424	31.170	30.079	-1.091	-
Spez. Milchviehbetriebe	2.277	33.394	33.838	65.138	71.038	5.900	+
Sonst. Futterbau	780	18.900	19.970	28.721	32.876	4.155	+
Spez. Schweinebetriebe	664	39.289	21.776	-23.159	22.369	45.528	+
davon Spez. Schweineaufzuchtbetriebe	166	46.509	21.256	-61.079	15.541	76.620	+
davon Spez. Schweinemastbetriebe	314	36.057	23.912	19.621	34.221	14.600	+
Spez. Geflügelbetriebe	76	50.609	48.537	56.903	43.093	-13.810	-
davon Spez. Legehennenbetriebe	33	50.556	55.787	67.498	72.021	4.524	+
davon Spez. Hähnchenmastbetriebe	22	43.697	38.153	37.483	-11.116	-48.599	-
davon Spez. Putenmastbetriebe	15	76.696	59.663	73.355	51.306	-22.049	-

Anm.: Zur Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit werden einzelbetriebliche Gewichtungsfaktoren verwendet. Der Stichprobenumfang der Analyse beträgt 6.634 Betriebe, hochgerechnet 120.496 Betriebe. Ausgewertet wurden die Daten der konventionellen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe im KJ 2020 bzw. WJ2020/21. Die Anzahl der Betriebe bezieht sich auf alle Spalten, außer auf die Spalte mit dem 3-Jahresdurchschnitt.

Für Legehennenbetriebe lässt sich das absolute Gewinnniveau in 2022 mit den verwendeten Daten nicht verlässlich abschätzen, da das seit Beginn des Jahres geltende Tötungsverbot für männliche Küken zu Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr führt. Diese Mehrkosten sind jedoch nicht auf den Ukrainekrieg zurückzuführen.

Ein großer Teil der Geflügelmast erfolgt gewerblich und wird daher im Testbetriebsnetz nicht erfasst. Die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf diese Betriebe kann nicht eingeschätzt werden.

Quellen: Testbetriebsnetz, eigene Berechnungen.

Tabelle 3: _____-Gewinn plus Personalaufwand je Hektar bzw. je durchschnittlich gehaltenem Tier für Betriebsgruppen mit Gewinnrückgang durch Ukrainekrieg oder erwartetem Gewinnniveau 2022 unter dem 3-Jahresdurchschnitt

	Betriebe in der Stichprobe	Einheit	Gewinn plus Personalaufwand							
			3-Jahresdurchschnitt KJ 2018 bis KJ 2020 bzw. WJ 2018/19 bis 2020/21	KJ 2020 bzw. WJ 2020/21	Erwartungswert 1 für 2022 auf Grundlage der Preisinformationen im Januar 2022	Erwartungswert 2 für 2022 auf Grundlage der Preisinformationen in KW 13 in 2022	Veränderung zwischen den beiden Erwartungswerten		Veränderung zwischen dem 3-Jahresdurchschnitt und dem Erwartungswert 2	
			€ / Einheit	€ / Einheit	€ / Einheit	€ / Einheit	€ / Einheit	Zu- (+) oder Abnahme (-)	€ / Einheit	
Gartenbaubetriebe	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
davon Spez. Unterglas-Gartenbaubetriebe	68	100 m ²	1.678	1.393	1.182	1.037	-145	-	-641	
davon Spez. Freiland-Gartenbaubetriebe	34	ha	16.495	17.449	16.071	15.165	-906	-	-1.330	
Dauerkulturbetriebe	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
davon Spez. Weinbetriebe	437	ha	8.021	8.473	8.188	8.037	-151	-	16	
davon Spez. Obstbetriebe	79	ha	7.710	8.832	8.491	8.194	-297	-	483	
Spez. Schweinebetriebe	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
davon Spez. Schweineaufzuchtbetriebe	166	Tier	355	169	-484	123	608	+	-232	
davon Spez. Schweinemastbetriebe	314	Tier	63	42	34	60	26	+	-3	
Spez. Geflügelbetriebe	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
davon Spez. Hähnchenmastbetriebe	22	100 Tier	125	90	88	-26	-114	-	-151	
davon Spez. Putenmastbetriebe	15	100 Tier	1.067	859	1.056	739	-317	-	-329	

Anm.: Zur Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit werden einzelbetriebliche Gewichtungsfaktoren verwendet. Der Stichprobenumfang der Analyse beträgt 6.634 Betriebe, hochgerechnet 120.496 Betriebe. Ausgewertet wurden die Daten der konventionelle Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe im KJ 2020 bzw. WJ2020/21. Die Anzahl der Betriebe bezieht sich auf alle Spalten, außer auf die Spalte mit dem 3-Jahresdurchschnitt.

Die Ergebnisse werden in €/Einheit, d. h. in € je ha bzw. € je durchschnittlich gehaltenem Tier ausgewiesen. Die Einheit ist bei den Betriebstypen wie folgt definiert:

Spez. Unterglas-Gartenbaubetriebe → je 100 m² bewirtschaftete Gewächshausfläche

Spez. Freiland-Gartenbaubetriebe → je ha bewirtschaftete Freilandgartenbaufläche

Spez. Weinbaubetriebe → je ha bewirtschaftete Weinbaufläche

Spez. Obstbetriebe → je ha bewirtschaftete Obstbaufläche

Spez. Schweineaufzuchtbetriebe → je durchschnittlich gehaltene Zuchtsau

Spez. Schweinemastbetriebe → je durchschnittlich gehaltenem Mastschwein

Spez. Hähnchenmastbetriebe → je durchschnittlich 100 gehaltenen Masthühnern

Spez. Putenmastbetriebe → je durchschnittlich 100 gehaltenen Mastputen

Quellen: Testbetriebsnetz, eigene Berechnungen.

3.2 Ergebnisse unter Verwendung der Daten aus dem *agri benchmark*-Netzwerk

Für die Ergebnisdarstellung wurden Durchschnitte aus den einzelbetrieblichen Daten gebildet. Die Ergebnisse sind jeweils je Tier dargestellt. In der Sauen- und Mutterkuhhaltung sind dies die Durchschnittsbestände, in der Schweine- und Rindermast die Anzahl der jährlich verkauften Tiere. In den folgenden Darstellungen wurde das Kalenderjahr 2020 als letztes Jahr, für das Daten verfügbar sind, als Basis herangezogen.⁵

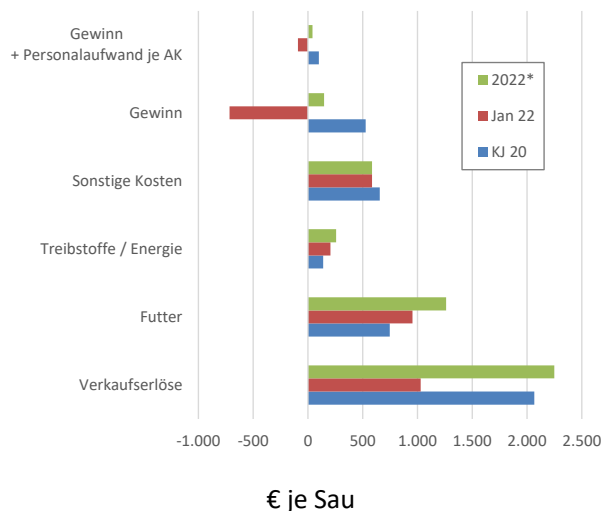
⁵ In weiteren ergänzenden Berechnungen wurde ein Dreijahresdurchschnitt des Gewinns ermittelt, um Markt- und Einkommenschwankungen zwischen den Jahren zu berücksichtigen. Es zeigt sich im Fall der *agri benchmark*-Betriebe, dass der Unterschied der Kalenderjahre 2018 bis 2020 im Vergleich zum Jahr 2020 so gering ist, dass sich bei Änderung des Bezugszeitraumes in dem Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2020 die Schlussfolgerungen nicht ändern würden.

Ferkelerzeugung und Ferkelaufzucht

n = 6 typische Betriebe

Hier zeigt sich eine relativ günstige Rentabilität im Durchschnitt des Jahres 2020, in dem die Sauenhalter noch von relativ hohen Ferkelpreisen profitieren konnten. Diese Situation änderte sich jedoch bald nach Ausbruch der Schweinepest im September 2020 und führte zu Tiefstständen bei Ferkel- und Schlachtschweinepreisen, die in der zweiten Jahreshälfte 2021 und zu Beginn des Jahres 2022 auf Tiefstständen von etwas über 20 € je Ferkel und 1,20 € je kg Schlachtgewicht verharrten. Von Januar 2022 bis Ende März 2022 kam es dann zu einer 2,2-fachen Steigerung der Ferkelpreise. Diese Entwicklung spiegelt sich in den rechts dargestellten einzelbetrieblichen Berechnungen wider. Ausgehend vom Gewinn in 2020 geriet die Sauenhaltung zunächst in eine deutliche Verlustzone, um sich bis Ende März 2022 wieder etwas zu erholen. Das Gewinnniveau von 2020 wird jedoch nicht erreicht. Der projektierte Gewinn 2022 liegt 380 Euro je Sau unterhalb des Gewinns in 2020.

	KJ 20	Jan 22	2022*
Verkaufserlöse	2.067	1.030	2.250
Futter	746	955	1.261
Treibstoffe / Energie	138	206	258
Sonstige Kosten	656	585	585
Gewinn	527	-717	147
Gewinn	99	-90	41
+ Personalaufwand je AK			

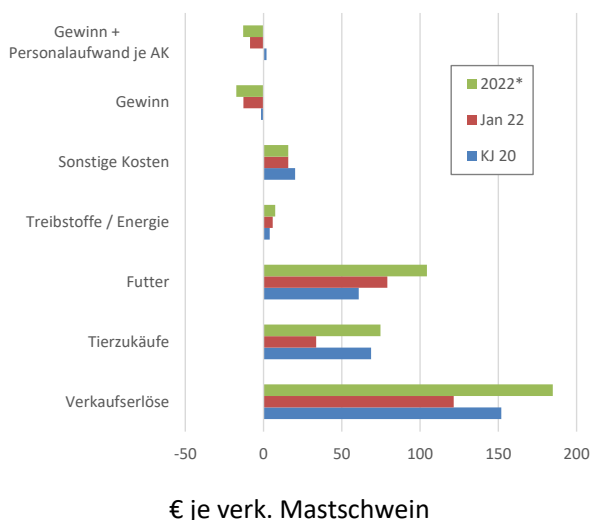


Schweinemast

n = 7 typische Betriebe

Die Gewinne in der Schweinemast sind im Jahr 2020 gering und verschlechtern sich in den beiden Preisszenarien. Die Hauptgründe hierfür sind die gleichzeitig steigenden Futterkosten und die Ferkelpreise, die durch die steigenden Schlachtschweinepreise nicht aufgefangen werden können. Hier sind die Unterschiede im Vergleich zu den TBN Ergebnissen besonders groß. Dies liegt einerseits an der Verwendung von Kalenderjahren im *agri benchmark*-Netzwerk und Wirtschaftsjahren im TBN, was eine unterschiedliche Ausgangsbasis bei den Preisen zur Folge hat. Beim TBN fließen außerdem Erlöse aus dem Ackerbau ein und die selbst produzierten Futtermittel werden mit Produktionskosten und nicht mit Marktpreisen (Opportunitätskosten) wie bei *agri benchmark* bewertet. Der projektierte Gewinnverlust im Betrachtungszeitraum "Ukrainekrieg" beträgt 11,3 Euro je Mastplatz bzw. durchschnittlich gehaltenem Mastschwein und gegenüber 2020 sogar 42,3 Euro je Mastplatz bzw. durchschnittlich gehaltenem Mastschwein.

	KJ 20	Jan 22	2022*
Verkaufserlöse	152	122	185
Tierzukäufe	69	34	75
Futter	61	79	104
Treibstoffe / Energie	4	6	7
Sonstige Kosten	20	16	16
Gewinn	-2	-13	-17
Gewinn +	2	-9	-13
Personalaufwand je AK			



Quellen: *agri benchmark* Pig Network Result Data Base 2020, eigene Berechnungen.

Mutterkuhhaltung

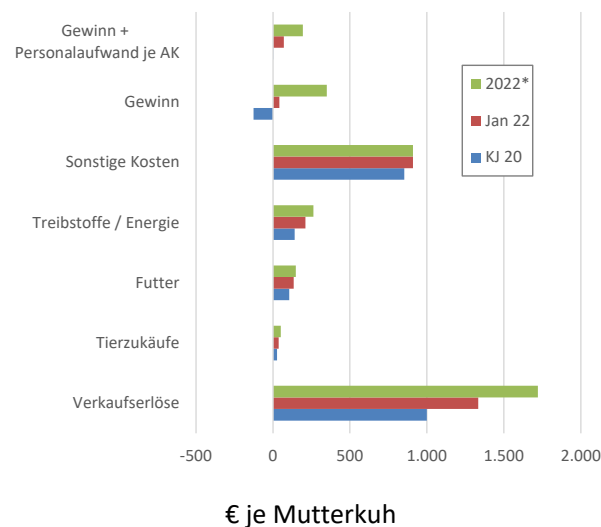
n = 2 typische Betriebe

In der Mutterkuhhaltung zeigt sich sowohl auf der Erlös- als auch auf der Kostenseite eine steigende Entwicklung.

Ausgehend von einem Verlust im Kalenderjahr 2020 entwickeln sich die Gewinne positiv. Hauptgrund hierfür ist, dass das Verfahren Mutterkuhhaltung nur in geringem Umfang auf den Zukauf von Inputs angewiesen ist. Daher schlagen sich die Preissteigerungen bei den Absetzern/Kälbern in besonders hohem Umfang im Gewinn nieder.

Die hier besonders relevanten entkoppelten Flächenprämien sind in diesen betriebszweigbezogenen Berechnungen nicht enthalten.

	KJ 20	Jan 22	2022*
Verkaufserlöse	1.000	1.334	1.722
Tierzukäufe	26	37	50
Futter	106	135	148
Treibstoffe / Energie	141	211	263
Sonstige Kosten	853	909	909
Gewinn	-126	42	350
Gewinn + Personalaufwand je AK	3	70	194



Rindermast

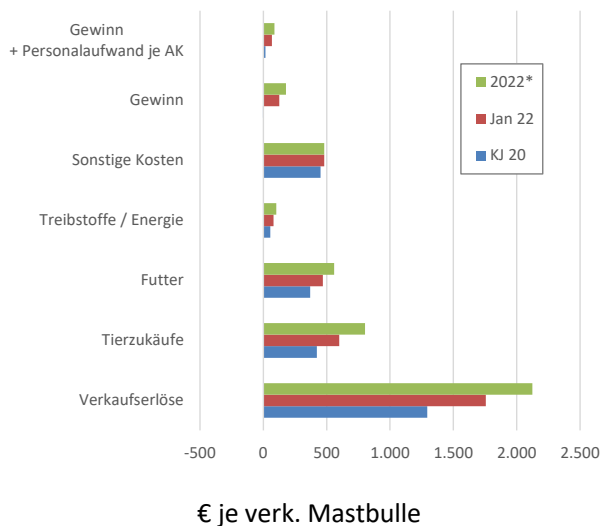
n = 7 typische Betriebe

(Mischung, aus Fleckvieh, Schwarzbunt- und Braunvieh)

Ausgehend von einem Niveau von unter 4 € je kg Schlachtgewicht (SG) in 2020 erreichten die Rindfleischpreise im ersten Quartal historische Höchststände mit fast 6 € je kg SG für Jungbullen R3. Dies führte trotz Steigerungen bei den Kälberpreisen und Futterkosten zu einer Verbesserung der Rentabilität im Januar 2022, die sich bis Ende März noch weiter verbessert hat. Aufgrund des hohen Grundfutteranteils in der Ration und des relativ geringen Anteils an energiebezogenen Kosten fallen die Kostensteigerungen in diesen Bereichen weniger ins Gewicht als beispielsweise in der Schweinehaltung.

Die entkoppelten Flächenprämien sind in diesen betriebszweigbezogenen Berechnungen nicht enthalten.

	KJ 20	Jan 22	2022*
Verkaufserlöse	1.295	1.757	2.124
Tierzukäufe	422	600	803
Futter	370	470	560
Treibstoffe / Energie	55	81	102
Sonstige Kosten	452	481	481
Gewinn	-4	125	179
+ Personalaufwand je AK	17	67	88



Quellen: agri benchmark Beef and Sheep Network Result Data Base 2020, eigene Berechnungen.

3.3 Deckungsbeiträge

Einen Überblick über die Ergebnisse der DB-Rechnungen gibt **Tabelle 4**. Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die DB-Rechnungen, dass mit den erwarteten Preisen für 2022

- der Einkommensbeitrag bei Getreide und Raps mit einer Zunahme des DB in der Größenordnung von 300 bis 400 €/ha stark ansteigt,
- ohne höhere Erzeugerlöhne der DB für Zuckerrüben um ca. 400 €/ha sinkt. Davon ist jedoch die Hälfte auf Kostensteigerungen zurückzuführen, die sich bereits vor Beginn der Ukraine Krise auf den Märkten abzeichneten,
- sich die Kosten der Grundfuttererzeugung um 50 bis 70 % erhöhen; allerdings ist auch hier die Hälfte des Anstiegs auf bereits im Januar absehbare Kostensteigerungen zurückzuführen,
- der Deckungsbeitrag je Milchkuh aufgrund der sehr positiven Entwicklung der Milchpreise trotz der höheren Betriebsmittelkosten im Schnitt des Jahres deutlich über dem Vorjahreswert liegt,
- der Deckungsbeitrag je Mastschwein im Vergleich zu dem sehr niedrigen Vorjahreswert leicht ansteigt (für den Vergleich je Stallplatz müssen die Werte aus Tabelle 4 mit der Umtriebsrate von ca. 2,8 multipliziert werden).

Tabelle 4: Deckungsbeitragsrechnungen mit zu unterschiedlichen Zeitpunkten beobachteten Preisen und aktuell erwarteten Preisen für 2022

Weizen				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	zur Ernte
Erlös	1728	2094	2920	2605
N	207	395	620	620
P	69	103	112	112
K	28	39	46	46
Diesel	80	92	122	115
Strom	63	70	71	87
Heizöl	28	36	39	44
Sonstige var. Kosten	398	398	398	398
Deckungsbeitrag	853	961	1512	1181
Zum Vorjahr (2021)			+659	+328
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			+457	+221

Gerste				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	zur Ernte
Erlös	1364	1634	2359	2104
N	136	259	407	407
P	59	88	95	95
K	24	33	39	39
Diesel	81	93	123	117
Strom	21	23	23	28
Heizöl	12	15	16	18
Sonstige var. Kosten	384	384	384	384
Deckungsbeitrag	649	740	1272	1016
Zum Vorjahr (2021)			+623	+367
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			+532	+277

Silomais				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	zur Ernte
N	164	314	492	492
P	98	146	159	159
K	175	243	290	290
Diesel	112	129	170	161
Sonstige var. Kosten	644	644	644	644
Deckungsbeitrag	-1193	-1474	-1754	-1745
Zum Vorjahr (2021)			-561	-552
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			-280	-271

Milchkuh				
Preise	2021	Januar 2022	Ende März 2022	2022
Milch	3409	3914	4058	4660
Kalb	50	58	63	63
Altkuh	338	382	508	508
Düngerwert	189	299	388	344
Bestandergänzung	583	682	819	819
Krafftutter	760	863	1094	1121
var GF	530	656	781	777
Energie	75	83	84	103
Sonstige var. Kosten	450	450	450	450
Deckungsbeitrag	1588	1919	1789	2305
Zum Vorjahr (2021)			+202	+717
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			-130	+385

Raps				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	zur Ernte
Erlös	1802	2445	3102	2625
N	142	272	426	426
P	62	93	101	101
K	25	35	42	42
Diesel	76	87	115	109
Strom	9	10	10	12
Heizöl	29	37	40	46
Sonstige var. Kosten	448	448	448	448
Deckungsbeitrag	1011	1464	1921	1442
Zum Vorjahr (2021)			+910	+431
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			+457	-22

Zuckerrüben				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	zur Ernte
Erlös	2100	2100	2100	2100
N	129	247	387	387
P	52	77	84	84
K	105	146	174	174
Diesel	96	110	145	138
Sonstige var. Kosten	833	833	833	833
Deckungsbeitrag	885	687	476	483
Zum Vorjahr (2021)			-408	-401
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			-211	-203

Dauergrünland Grassilage				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	zur Ernte
N	159	303	475	475
P	76	114	124	124
K	233	323	387	387
Diesel	106	122	161	153
Sonstige var. Kosten	213	213	213	213
Deckungsbeitrag	-787	-1075	-1359	-1351
Zum Vorjahr (2021)			-572	-564
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			-285	-276

Mastschwein				
	2021	Januar 2022	Ende März 2022	2022
Fleisch	135	125	190	190
Düngerwert	6	10	14	12
Ferkel	45	27	60	60
Krafftutter	75	85	103	112
Energie	1	1	1	2
Sonstige var. Kosten	5	5	5	5
Deckungsbeitrag	14	17	34	23
Zum Vorjahr (2021)			+20	+9
"Effekt Ukrainekrieg" (Änderung zu Jan. 2022)			+18	+6

Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis KTBL Kosten-Leistungsrechnung Pflanze und LFL-Deckungsbeitragsrechner.

4 Zusammenfassung und Fazit

Sowohl Erzeuger- als auch Betriebsmittelpreise sind gegenüber dem Vorjahr massiv gestiegen. Dies ist zu einem erheblichen Teil auf den Ukrainekrieg zurückzuführen. Bei der Einordnung ist jedoch zu berücksichtigen, dass aufgrund anderer Markteinflüsse schon vor Kriegsbeginn stetige Preissteigerungen zu beobachten waren. Wir vergleichen daher die Preiserwartungen im Januar 2022 mit den Preiserwartungen Ende März/Anfang April 2022, um eine ex ante Abschätzung der wirtschaftlichen Effekte des Krieges in der Ukraine auf die Landwirtschaft in Deutschland zu erarbeiten. **Die tatsächlichen Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe werden sich erst nach Ende des Krieges umfassend berechnen lassen, da die Dauer der Preissteigerungen und die Anpassungen der Betriebe und der Märkte derzeit nicht verlässlich abzuschätzen sind. Die Auswirkungen sind zudem in hohem Maße betriebsindividuell.** Entsprechend des Auftrages wurden jedoch nicht die individuelle Betroffenheit, sondern die durchschnittlichen sektorspezifischen Wirkungen betrachtet.

Für die hier dargestellten überschlägigen ersten Abschätzungen werden Deckungsbeitrags- und Einkommensberechnungen durchgeführt. **Generell erfolgten die Berechnungen mit tendenziell konservativen**

Annahmen und ohne Berücksichtigung von betrieblichen kostenreduzierenden Anpassungen. Deckungsbeitragsrechnungen mit aktuell beobachteten Preisen führen in der Regel zu noch positiveren Ergebnissen als die gewählte Herangehensweise zur Berechnung der Einkommenswirkungen in 2022, die Lagerbestände und bereits vor dem Ukrainekrieg vorkontraktierte Ware sowie erwartete Preise zur Ernte 2022 berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass auf Basis der derzeit vorliegenden Preisinformationen davon ausgegangen werden kann, dass bei den **meisten Ackerkulturen die positiven Einkommenswirkungen** höherer Produktpreise die gestiegenen Betriebsmittelpreise überkompensieren. Bei Kartoffeln und Zuckerrüben wurden aufgrund fehlender verlässlicher Indikatoren zur Preisentwicklung bis zur Ernte 2022 sowie fehlender Informationen zur Kontraktgestaltung mit dem Handel bzw. der Verarbeitungsindustrie konstante Produktpreise unterstellt. Bei diesen Kulturen führt diese Annahme in Kombination mit den gestiegenen Betriebsmittelpreisen zu negativen Einkommenswirkungen. Trotzdem steigen die Einkommen der Ackerbaubetriebe infolge des Ukrainekriegs an und liegen erheblich über dem Einkommensniveau von KJ 2020 bzw. WJ 2020/21.

Bei den **Gemüse- und Obstprodukten** wurden aufgrund fehlender Informationen konstante Produktpreise unterstellt. Auch bei diesen Kulturen führen die **gestiegenen Betriebsmittelpreise zu negativen Einkommenswirkungen**. Insbesondere Unterglas-Gartenbaubetriebe sehen sich bei den getroffenen Annahmen mit Einkommensrückgängen konfrontiert. Es ist davon auszugehen, dass dieser Effekt für alle Betriebe mit geschütztem Anbau⁶ in ähnlicher Weise gilt, auch wenn er für diese aufgrund fehlender Daten nicht analysiert werden kann. **Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Effekte durch Produktpreisadjustierungen über den Markt aufgefangen werden.** Ein durchschnittlicher moderater Preisanstieg von 3 % würde die berechneten höheren Inputpreise bei den Gartenbaubetrieben ausgleichen. Bei den Dauerkulturbetrieben wäre ein Preisanstieg von 2 % nötig. Trotz des Einkommensrückganges liegen die beiden Erwartungswerte auf einem ähnlichen Niveau der Vorjahre.

Milchviehbetriebe profitieren von dem erheblichen Anstieg der Erzeugerpreise für Milch und Rinder. Die Futurepreise für wichtige Milchprodukte an der Börse EEX deuten zudem auf sehr hohe Milchpreise bis zum Ende des Jahres hin. Die höheren Betriebsmittelpreise werden durch das aktuelle Milchpreisniveau kompensiert, über das Jahr gesehen **wird das Einkommensniveau von KJ 2020 bzw. WJ 2020/21 voraussichtlich deutlich übertroffen.** In der Gruppe der **sonstigen Futterbaubetriebe** wird aufgrund der steigenden Schlachtpreise ein **Einkommenszuwachs** erwartet, insbesondere bei extensiven Futterbausystemen.

Für die **Schweinemast und Sauenhaltung** werden in Folge der Preissteigerungen **Einkommenszuwächse bei jedoch engen Margen** projiziert, so dass das Vorzeichen der Einkommensänderung vergleichsweise sensitiv auf betriebsindividuelle Kostenstrukturen sowie kleinere Änderungen der Preisannahmen reagiert. Das **Einkommensniveau der Vorjahre wird in beiden Betriebsformen nicht erreicht.**

Für die spezialisierten **Legehennenbetriebe** ergibt sich aus den Berechnungen ein **leichter Gewinnzuwachs**. Die Auswirkungen des seit Beginn des Jahres geltenden Tötungsverbots für männliche Küken wurden nicht berücksichtigt, da diese nicht auf den Ukrainekrieg zurückzuführen sind. In spezialisierten **Geflügelmastbetrieben überwiegen die umfangreichen Kostensteigerungen** die moderat steigenden Schlachtpreise.

Obwohl die meisten landwirtschaftlichen Betriebe von den aktuellen Preisentwicklungen tendenziell profitieren, ist zu berücksichtigen, dass

⁶ Neben dem Gemüsebau sind dies insbesondere der Zierpflanzenbau unter Glas (inkl. Schnittblumen) und die Pilzproduktion. Der Grund dafür ist, dass diese Betriebe erhebliche Aufwendungen für Heizmaterial zu tragen haben. Nach den Daten des Zentrums für Betriebswirtschaft im Gartenbau e. V. für das Jahr 2020 bzw. 2020/21 beträgt der Aufwand für Heizmaterial im Mittel aller Betriebe im Gemüsebau unter Glas 9,5 % vom Betriebsertrag, für Schnittblumenbetriebe bis zu 10,6 %, für Kräuterbetriebe 10,8 % und für Topfpflanzenbetriebe ohne Freifläche 4,7 %. (Basis ZBG 2021)

- die individuelle Betroffenheit sehr unterschiedlich ausfallen kann und dies nicht über pauschale Indikatoren erfasst werden kann,
- sich sowohl bei den Produkten als auch bei den Betriebsmitteln nicht alle potentiellen Preisänderungen berücksichtigen lassen, da keine belastbaren Daten zur Preisentwicklung vorliegen,
- es trotz der hohen Faktorpreise Berichte aus der Praxis über Lieferengpässe bei einzelnen Betriebsmitteln gibt,
- es trotz einer insgesamt gestiegenen Rentabilität aufgrund der zeitlichen Spanne zwischen Betriebsmitteleinkäufen und Produktverkäufen in allen Betriebsformen zu finanziellen Herausforderungen kommen kann. In diesem Fall kann ein **Liquiditätshilfeprogramm** mit rückzahlbaren Krediten ein ökonomisch sinnvoller Ansatz für öffentliche Hilfen sein.

Für die Produktionsrichtungen mit negativer Einkommensentwicklung wurden die berechneten Werte auf die in der SVLFG in der Beitragsberechnung verwendeten Bezugseinheiten (Fläche oder durchschnittliche Tierzahl) umgelegt, was nur für spezialisierte Betriebe sachgerecht möglich ist. Unter dem Vorbehalt der aufgeführten Einschränkungen legen die Ergebnisse **eine Priorisierung der Hilfen für energieintensive Gartenbaubetriebe mit geschützter Produktion (Gewinnänderung ca. 145 €/100 m²), Freilandgartenbaubetriebe (ca. 906 €/ha), Obstbaubetriebe (297 €/ha), Weinbaubetriebe (151 €/ha), Geflügelmastbetriebe (114 €/100 durchschnittlich gehaltene Masthühner, 317 €/100 durchschnittlich gehaltene Puten) nahe sowie evtl. der Schweine haltenden Betriebe**, in denen die Mehrkosten seit Beginn des Ukrainekrieges zwar kompensiert werden, deren wirtschaftliche Ausgangslage im letzten Jahr aber sehr schwierig war (**3 €/durchschnittlich gehaltenes Mastschwein, 232 €/durchschnittlich gehaltene Sau**).